

Montag, den 27. Juli 2015

Ausstellung „Angekommen“ eröffnet

Szenische Lesung und Bericht von Zeitzeugen im Programm

Warendorf (ap). Es ist ein Experiment: Anlässlich der Ausstellung „Angekommen – die Integration der Vertriebenen in Deutschland“, die am Samstag im Westpreußischen Landesmuseum eröffnet wurde, wird es am 20. August eine szenische Lesung mit Musik geben. Dorothee Becker und Verena Meyer gehen darin unter anderem den Fragen „Was ist Heimat?“ und „bedeutet mir das?“ nach, indem sie die Geschichte ihrer Eltern und Großeltern in den Blickpunkt rücken.

Die Sonderausstellung, die von der Stiftung Zentrum gegen Vertreibung initiiert wurde und vom Bund der Vertriebenen präsentiert wird, läuft noch bis zum 27. September. Auf 48 Schautafeln sowie in einem Ausstellungskatalog werden die Ereignisse der Nachkriegsjahre zusammengefasst und stellen auch Bezüge zur

Gegenwart her. „Das Thema ist sehr aktuell und begleitet uns seit Monaten in den Medien“, sagte Dr. Martin Steinkühler, Historiker und stellvertretender Museumsleiter.

Bis zu 15 Millionen Menschen allein auf deutscher Seite waren zum Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Flucht oder wurden vertrieben. „Die Integration von Flüchtlingen vor 70 Jahren war nur möglich, weil geschwiegen wurde“, sagte Professor Dr. Erik Fischer, der Vorstandsvorsitzende der Kulturstiftung Westpreußen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang sicherlich ein Bericht von Zeitzeugen, der für den 10. September terminiert ist. Siegfried Sieg, Vorsitzender des Stiftungsrats der Kulturstiftung Westpreußen, wird dann unter anderem auch in die Warendorfer Schulen gehen und dort von sei-

nen persönlichen Erlebnissen berichten. „Ich wirke gerne mit und bin von der Wichtigkeit unmittelbaren Erlebens von Geschichte überzeugt. Ich gehöre wahrscheinlich zu den letzten Zeitzeugen, die einen Beitrag leisten können“, sagte Sieg.

Siegfried Sieg war zehn Jahre alt, als er flüchten musste. Die aktuellen Bilder von Notunterkünften rufen bei ihm die Erinnerungen immer wieder wach. Er kann sich noch an sehr viele Einzelheiten erinnern. Und deshalb kann sich Sieg auch sehr gut in die Lage heutiger Flüchtlinge versetzen und ihren Leidensweg nachvollziehen.

Weitere Veranstaltungen, unter anderem ein Vortrag von Professor Dr. Paul Leidinger und ein Dokumentarfilm von Margit Eschenbach, runden die Ausstellung ab.



Eröffneten am Samstag die Ausstellung „Angekommen“: (v. l.) der stellvertretende Leiter des Westpreußischen Landesmuseums, Dr. Martin Steinkühler, Zeitzeuge Siegfried Sieg und Professor Dr. Erik Fischer, Vorsitzender des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Bild: Poschmann